

Briefe Moltke schreibt: Moltke hat niemals ein Wesens aus etwas gemacht; dann nicht genug Rühmens davon machen können; Hier war ihres Bleibens nicht, aber nicht mit der Wiener Btg. gegen den Wohlklang: Janners Bleibens war nicht in der Oper.

§ 187. **Mit einem Glase Bier; von einem Haufen Schreier(n).** Neben den § 184 genannten Arten von Hauptwörtern ist für alle Stoffbezeichnungen sowie artikel- und attributlosen Mehrzahlen in der Umgang- und Geschäftssprache und auf dem Gebiete der Schriftsprache, das jene widerspiegelt, durchaus diejenige Form des Hauptwortes üblich, die es im Rom.-Affusativ der Einzahl oder Mehrzahl hat: ein Laib Brot, der Preis des Pfundes Fleisch, mit dem bißchen Kraft und Talent, einen großen Haufen Schutt, mit 2 Glas Bier, das kostet eine Menge Geld. Diese Flexionslosigkeit ist für die Einzahl in solchen Fällen so sehr die Regel, daß ein Satz wie: Kein Tropfen *des* Regens fiel, sogar als geziert und undeutsch empfunden wird. Dagegen behalten die Mehrzahlen der starken Beugung auch neben einem im Dativ stehenden substantivischen Mengebegriffe ihre (Genetiv-)Form auf -e oder -er unverändert, wenigstens in der gewählteren Sprache. In dieser schrieb z. B. Grimm: von 2 Dutzend Äpfel blieb keiner übrig, Wieland: unter einem Haufen Zuschauer, und: mit einem ganzen Rudel Kalender; S. Corinth: das köstliche Salvator in ungezählter Anzahl Krüge hinter die Binde zu gießen; die Tögl. R.: Frankreich wird von einem Haufen Schreihälse beherrscht. Ebendort war in einer Berechnung der Fernsprechgebühren von einer Verpflichtung zu einer Mindestzahl Gespräche die Rede; und nie wird es anders heißen als mit 2 Regimentern Grenadiere, mit einem Zuge Reiter. Gleichwohl ist diese richtigere Ausdrucksweise seltner als die andre, daß man neben einem Dative des Maß- und Zahlwortes auch einen starken Plural in den Dativ setzt, wie denn in derselben Btg. auch stand: mit einer Handvoll Schreier*n*, bei De-vrient: mit einem halb (!) Schock Lichter*n*; bei Junfer: von einem Paar Wurfmesser*n*; bei Bernhardine Schulze-Schmidt: eine Weise von einem Dutzend Tö*n*en (1920).

§ 188. **Aus einem Scheffel vorjähriges Korn oder vorjährigem Korn(e)?** Zweifelsohne ist die bloße Anreihung aus dem Bedürfnis hervorgegangen, das nach der Abstumpfung des Gefühls für das Genetivverhältnis ganz natürlich war: aus dem Bedürfnis, das Hauptwort, das man sich in einer scheinbar absoluten Form mit allen andern Fällen des regierenden Begriffes in Übereinstimmung dachte, auch im Dativ darein zu versetzen. So wird man also die Fügungsweise für die gewöhnliche und nicht sorgfältige sowie auch für die Schriftsprache zugestehn müssen, soweit sie dem Gebaren der Geschäftssprache folgen muß, und zwar gleichmäßig auch in anderen Fällen für die dem Sammelnamen folgenden substantivierten Eigenschaftswörter so gut als für die Hauptwörter mit Attributen, zumal wenn die Sammelnamen nur die geschäfts- und gewohnheitsmäßige Zusammenfassung solcher Stoffe und Einzelbänge bezeichnen. So fand sich auf einer Seite des Zittauer Amtsblattes: 300 000 Stück Dachziegel, eine Sendung hochstämmige Rosen, 1000 Stück rotbuchene Felgen und eichene Speichen, 3000 Kubikmeter fichtene, tannene und kieferne Bretter, und vereinzelt steht z. B. sogar schon bei Scheffel: ein Dutzend neue Mönchsgewänder, es blitzte ein Stück blauer See und gegenüberliegendes Wald-